

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

149 (28.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056380)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtsbüdens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 149.

Freitag, den 28. Juni 1895.

21. Jahrgang.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.

Mit der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals hat eine neue Epoche des Verkehrs begonnen. Diese Thatsache ist am Portal des Leuchtturms von Holtenua von Professor Ernst Hertter aus Berlin in einem Bronze-Relief künstlerisch veranschaulicht worden. Das Relief stellt zwei majestätische Frauenfiguren dar, die die Nordsee und die Ostsee, welche sich von nun an die Hand reichen — denn beide Meere sind jetzt eins. Auf der linken Seite neben der Gestalt der Nordsee befindet sich der Leuchtturm von Brunsbüttel, auf der rechten neben derjenigen der Ostsee der Leuchtturm von Holtenua. Ein Einigungswerk ist der Kanal, ein Spiegel deutscher Einheit, eine Hoffnung des deutschen Handels und der deutschen Kriegsmarine. Die Wogen der Ostsee und Nordsee rauschen in einander, und die Lösung der Grenzmark „Up ewig ungeredt“ ist fortan auch diejenige der deutschen Meere.

Es hat die Neuzeit wohl auch in andern Welttheilen Meeresskanäle geschaffen, keinen aber, dem eine höhere Aufgabe zufiele als dem Kaiser Wilhelm-Kanal, dem Hort und Förderer der deutschen Handels- und Kriegsmarine, im Frieden wie im Kriege. Man sah zu spät, daß dieser Kanal ein verfehlter Bau war, und kann heute sagen, er war überflüssig. Ob die Bauten des Panama- und Nicaragua-Kanals in absehbarer Zukunft vollendet werden, ist heute mehr als zweifelhaft. Der Suez-Kanal ist eine Handelsstraße, während bei dem Kaiser Wilhelm-Kanal die militärischen Aufgaben auf gleicher Stufe mit dem wirtschaftlichen stehen.

In dieser Hinsicht ist der Kaiser Wilhelm-Kanal das erste Unternehmen in seiner Art unter den Meerkanälen, er dient nicht nur der Handelspolitik, sondern sein Gewicht fällt auch schwer in die Waagschale in der hohen Politik. Während der Suez-Kanal den Verkehr ganzer Erdtheile vermittelt und den größten Theil des Weltverkehrs auf seine Bahn zieht, liegt der Kaiser Wilhelm-Kanal fern von den großen Verkehrsruuten. Der bedeutende Verkehr auf ihn wird überwiegend ein Lokalverkehr bleiben, ein Verkehr zwischen zwei benachbarten durch eine Halbinsel von einander getrennten Meeren. Aber innerhalb dieses begrenzten Rahmens nimmt er eine ebenso bedeutende Stellung ein, wie der Suez-Kanal im Weltverkehr. In Gottes Segen ist alles gelegen. Möge dieser Segen mit dem Unternehmen sein zur Mehrung und Stärkung deutschen Gewerbes, deutschen Handels und der deutschen Seemacht. Der Schule und der Kirche stille Arbeit im Bilden und im Bauen, der redliche Fleiß, Hammer und Pflugschar, die deutsche Unternehmungslust auf Märkten und in Häfen, die Waffen unseres Heeres und die Flaggen unserer Flotte, deren Anker in unsern deutschen Herzen Grund gefunden hat — das Alles sei unter die Obhut Gottes gestellt und bringe reiche Frucht für viele Jahre des Friedens und für eine glückliche Zukunft!

Ist heute alle Welt voll Lobes über den Musterbau, der als ein Kulturwerk der modernen Zeit weltberühmt geworden, so sollen auch die Arbeiter nicht vergessen werden, die dieses Werk ausgeführt haben. Zwar die Namen der genialen Baumeister sind in aller Munde, aber wer zählt die Namen der Tausende, die jeden einzelnen Spatenstich gethan, jede Karre mit Baggererde fortgeschafft, jeden Baustein zum andern gefügt haben! Wir gedenken dieser Namenlosen mit besonderem Dank und in freudiger Anerkennung. Die Nachwelt kennt sie nicht, die Mitwelt nur als Zahlen. Die Zahl der beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich während der sommerlichen Bauperiode 6000, in den Wintermonaten bot sich nur für die Hälfte der Arbeiter Beschäftigung; ferner waren etwa 1500 Aufsichtsbeamte und Handwerker in Thätigkeit, der kaiserlichen Kanal-Kommission waren außerdem noch 300 Beamte unterstellt. Zur Zeit der größten Bauthätigkeit waren mit den Beamten der kaiserlichen Kanal-Kommission nicht viel weniger als 9000 Personen beim Kanalbau beschäftigt.

Die Unterbringung dieser Arbeitermassen war keine leichte Aufgabe der Kanal-Kommission. Wohl konnten auf den Strecken, wo die Schwimmbagger in Thätigkeit waren, die Arbeiter an Bord der Bagger selbst und der Baggerprähme Unterkunft finden, auf den Strecken indessen, wo gewaltige Erdmassen auf trockenem Wege zu beseitigen waren, fehlte es an geeigneten Orten zur Beherbergung und Beköstigung. Die kaiserliche Kanal-Kommission ließ deshalb etwa 40 Baracken bauen, die in ihrer praktischen Anlage durch Sauberkeit und Geräumigkeit sich vortrefflich bewährt haben. Die Schlafstuben waren 9 Meter breit, 4 Meter lang und 4 Meter hoch; sie beherbergten acht Personen. Die Ausstattung bestand für jeden Mann aus einer eigenen Bettstelle, einer Seegrasmatratze mit Kopfkissen, Bettlaken, Bettbezug mit einer, im Winter mit zwei wollenen Decken, Handtuch, für Morgenkaffee und das Mittagessen sowie für Wäsche, Wob-licht, Feuerung 60 Pfennige pro Tag zu zahlen; das Essen war kräftig zubereitet; Mittags erhielt der Arbeiter eine etwa zwei Liter fassende Eßschüssel bis zum Rand gefüllt. Das Abendessen, das Frühstück konnten sich die Arbeiter aus der Kantine kaufen, die Kanal-Kommission hatte die Preise festgesetzt; sie waren außerordentlich gering und an geeigneten Stellen des Barackenlagers angeschlagen. Die Arbeitszeit war durchschnittlich eine zehnstündige, alle 14 Tage wurde der Lohn ausgezahlt; um nicht das mit Recht den Arbeitern so verhasste Trucksystem aufkommen zu lassen, war die Auszahlung des Lohnes durch Mittelpersonen streng untersagt. Der Lohn betrug durchschnittlich 3,50 Mk. pro Tag; einzelne geschickte Arbeiter wie die Stein-

sprenger brachten es bedeutend höher.

Trotz des Zusammenströmens so gewaltiger Massen sind Ausschreitungen und Arbeitsausstände nicht bekannt geworden, sozialistische Agitatoren wurden nicht angestellt, im allgemeinen dürfte wohl auch die schwere Erdbarbeit nicht nach deren Geschmack gewesen sein. Von Hamburg und Kiel aus haben mehrfach sozialdemokratische Agitatoren die Kanalarbeiter aufgesucht, schrien aber mit ihren Reden wenig Eindruck gemacht zu haben. Wenigstens sind während der Ausführung des Kanals bei den Arbeitern sozialdemokratische Anschauungen kaum hervorgetreten.

Alle deutsche Mundarten bekam man zu hören; Bayern, Pommern, Schwaben, Polen waren vertreten. Zu den außerdeutschen Arbeitern stellten die Italiener ein beträchtliches Kontingent. Sie waren wegen ihrer Mächtigkeit, Mäßigkeit und Geschicklichkeit im Steinsprengen sehr beliebt. Nur in die Baracken wollten sie Anfangs nicht hinein, sie hatten sich ihre eigenen Hütten gebaut. Erst allmählich gewöhnten sie sich an die Baracken, in denen man sie gesondert von den andern Arbeitern unterbrachte und in denen sie sich später recht wohl fühlten. Nur mußte man ihnen zuerst streng verbieten, die Thüren auszuhängen. Sie thaten dies natürlich nicht aus Uebermuth, sondern benutzten die Thüren nach ihrer heimathlichen Sitte als Vogelkäfige. Sie stellten sie schräg hin, streuten Brocken und Maccaroni darunter und zogen die Stütze weg, sobald sich eine größere Anzahl von Vögeln unter der Thürschwelle eingefunden hatte. Der Schnapsteinfel konnte nirgends seine Verheerungen anrichten. Die kaiserliche Kanal-Kommission hatte den Schnapsauschank zwar nicht verboten, aber stark eingeschränkt. Wesentlich dieser Mächtigkeit ist es mit zu verdanken, daß alle Arbeiter fast ohne Ausnahme größere Ersparnisse machten, in Kiel und in anderen Städten erschienen sie Sonntags in größeren Scharen und schickten ansehnliche Beträge durch die Post an ihre Angehörigen.

Bei dem Kanalbau hat auch die Sozialpolitik einen Triumph errungen: nüchterne, fleißige, sparsame Arbeiter hat es hier zu vielen Hunderten gegeben, zum Verrag jener „Zielbewußten“, denen ein zufriedener Arbeiter ein Grauel ist. Die beim Kanalbau gefundenen Gegenstände von naturgeschichtlichem, archäologischem und sonstigem Werthe sind gesammelt und in einem Kanal-Museum vereinigt. Die beteiligten Arbeiter erhielten ein reichliches Jungeloh.

So vollzog sich das Werk, geleitet von tüchtigen Kräften aus allen Theilen Deutschlands, gefördert durch den Bienenfleiß von Zehntausenden von Arbeitern ohne jeden Zwischenfall in der vorgeesehenen Bauzeit und auch unter Einhaltung der Baukosten. Im Frieden wird der Kanal allen Nationen gleichmäßig zu Gute kommen, und im Kriege, wenn die Nothwendigkeit eines solchen denn doch einmal an uns herantreten sollte, sicherlich seinen Zweck ganz erfüllen.

Zur Erinnerung an die Festtage in Kiel sind auf Befehl des Kaisers eine Anzahl Medaillen geprägt worden; sie sind von Professor Hertter modellirt und in künstlerischer Form ausgeführt worden. Die eine Seite der Erinnerungsmünze zeigt die Brustbilder der deutschen Kaiser, unter deren Regierung das Werk begonnen, fortgeführt und vollendet wurde, auf der andern reichten sich zwei Idealgestalten, Personifikationen der beiden verbundenen Meere, die Hand, dasselbe Relief, wie es über dem Portal des Holtenuaer Leuchtturms angebracht ist. Eine ganz geringe Anzahl der Münzen ist in Gold geprägt (je 500 Mk. werth); sie sind für die Erbauer des Kanals bestimmt. Eine größere Zahl, in Silber ausgeführt, ist den bei der Feier anwesenden Fürstlichkeiten und anderen hervorragenden Personen verliehen worden, während die Bronzemedailles, etwa tausend an der Zahl, den sonstigen geladenen Teilnehmern zu dauernder Erinnerung an die Feier übergeben wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag in Kiel auf mehrere Stunden die Kaiserin im Schlosse und kehrte nach 7 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück, wo ein größeres Diner stattfand, zu welchem unter Anderen geladen waren: Prinz Ludwig von Bayern, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Graf Goerz, Graf Douglas, Graf Hahn, Professor Dgen, Marinemaler Salzmann, Gutsbesitzer v. Schiller, mehrere Admirale, die nächste Umgebung des Kaisers, Hofmarschall Fehr. v. Sektendorf und die Kabinettschefs. Später wohnte der Kaiser einem Herrenabend in der Marineakademie bei. Heute früh ist Se. Majestät auf der Yacht „Meteor“ um den Stollergrund herum in der Regatta mitgesegelt. — Die Blättermeldung, wonach der Kaiser am 28. Juni nach Berlin reisen und am 1. Juli nach Kiel zurückkehren werde, beruht auf Erfindung. Se. Majestät verbleibt bis nach der Abreise der Kaiserin in Kiel. Die Kaiserin befindet sich heute sehr wohl und hofft am Montag oder Dienstag nach dem Neuen Palais bei Potsdam abreisen zu können.

Aus Straßburg wird berichtet: Der Großherzog von Baden traf heute früh, von Karlsruhe kommend, hier ein und begab sich um 10 Uhr mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg und dem Erbprinzen zur Ausstellung, wo er vom Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Baf, und den anderen Mitgliedern des Ausschusses empfangen wurde. Darauf unterzog derselbe die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung.

Berlin, 25. Juni. Dem „Wolff'schen Bureau“ wird aus München von kompetenter Seite gemeldet: Ein Berliner Blatt verbreitet die Nachricht, die Reise des Kaisers nach München sei darauf zurückzuführen, daß der Prinzregent von Bayern sein Erscheinen bei den Hamburger Festlichkeiten abgesagt habe, weil bei dem Festmahl die Kaiserin durch einen Senator zu Tisch geführt werden sollte. Diese Nachricht ist selbstverständlich eine gänzlich unbegründete, frivole Erfindung.

Das „B. T.“ erzählt: Es ist Thatsache, daß sich Admiral Menard nach der 20 Minuten währenden Unterhaltung, in die ihn der Kaiser verflocht, mit großer Wärme über diesen ausgesprochen hat. Namentlich hat der Kaiser dem Admiral als Seemann imponirt. Herr Menard äußerte einem fremdländischen Admiral gegenüber: er glaubte nicht einem Dilettanten, sondern einem Fachmann gegenüber zu stehen; der Kaiser habe wie ein Ingenieur gesprochen.

Die Schiffsahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal wird mit dem 1. Juli für Schiffe bis 7 1/2 Mtr. Tiefgang eröffnet.

Berlin, 25. Juni. Die vorliegenden französischen Blätter bringen die Depeschen aus Kiel, die von dem Marineballe und der feierlichen Schlusssteinlegung, sowie von der Flottenschau handeln. Der Berichterstatter des „Gaulois“ betont, Kaiser Wilhelm habe sich den Admiral Menard vorstellen lassen und ihn gefragt, wo denn seine Generalstabsoffiziere wären. Diese waren in dem dichten Gedränge des Ballfestes so zerstreut, daß der Admiral sie nicht vorstellen konnte. Als die Franzosen sich um 1 Uhr Morgens zurückzogen, drückten ihnen die russischen Offiziere ostentativ warm die Hände.

Berlin, 26. Juni. Zur Charakterisirung der Pariser Stimmung sei folgende Geste servirt: Der Kieler Sonderberichterstatter des „Gaulois“ versichert in diesem Blatte mit erschütterndem Ernst, ein hoher deutscher Seefahrer habe ihm eröffnet, die „Bavaria“ und „Brandenburg“ würden im nächsten Jahre unter Führung des Admirals Knorr oder Reichs einem französischen Kriegsschiffen den Gegenbesuch abstaten, und der Admiral würde bei dieser Gelegenheit ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms an Faure und den Schwarzen Adlerorden für den Präsidenten der Republik mitbringen. — Mindestens!!

Berlin, 26. Juni. Der Reichstagsabgeordnete für Metz Dr. Haas hat seinen Sohn auf der französischen Militärakademie untergebracht, um ihn später als Offizier in die französische Armee eintreten zu lassen. Der letztere hat aber die Offiziersprüfung nicht bestanden, was der „Nationalit. Corresp.“ zu folgenden Ausführungen Anlaß giebt: „Das ist eine überaus belustigende Wendung, aber sie ändert nichts an dem Widerspruch des Zustandes, der es gestattet, daß der Inhaber eines Mandats, das ihn verpflichtet, das Wohl und Wehe Deutschlands nach bestem Wissen und Gewissen wahrzunehmen, eine dem deutschen Interesse sich entgegengesetzte Zuneigung zu einem andern Staate betätigen darf, ohne seines von deutschen Wählern ihm übertragenen Rechtes verlustig zu gehen. Zu der politischen Monstrosität gesellt sich die sittliche, die nicht vorhanden wäre, wenn Herr Haas, als er das Mandat erlangte, schon den Schritt gethan gehabt hätte, der nach den Gesetzen der Natur nur aus seinem Wunsch zu erklären ist, Deutschland möge in einem etwaigen Kriege mit Frankreich der unterliegende Theil sein. Der Vorgang weist auf eine Lücke des Rechts hin, die, wenn nicht schon aus politischen Erwägungen, so doch aus Gründen des öffentlichen Anstandes ausgefüllt werden sollte.“

Eine Wohlfahrtsabtheilung soll, der „Voss. Zig.“ zufolge im Kriegsministerium eingerichtet werden. Dasselbe beabsichtigt, im nächsten Haushalt für die Verwaltung des Reichsheeres in Betracht des einschneidenden Einflusses der Arbeiterfrage auf die Heeresverwaltung die Bildung einer neuen Abtheilung im Bereich des allgemeinen Kriegsdepartements zu beantragen. Diese Abtheilung soll als „Wohlfahrtsabtheilung“ bezeichnet werden, und es sollen ihr alle die Angelegenheiten zur Bearbeitung anheimfallen, welche die zahlreichen, bei den Gewehr- und Munitionsfabriken in Spandau, Danzig und Erfurt, den Artilleriewerkstätten in Spandau, Deutz, Straßburg und Danzig, der Geschützgießerei in Spandau, der Geschloßfabrik in Siegburg, den Pulverfabriken in Spandau und Hanau, den beiden Armeekonserverfabriken in Spandau und Mainz, sowie endlich bei den Proviantämtern und -Magazinen Jahr aus Jahr ein beschäftigten Arbeiter betreffen. Es kommen dabei in Betracht nicht nur die allgemeinen Vertragsrechte und Pflichten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, sondern auch die Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsangelegenheiten, sowie ferner die Wohnungs-, Kirchen- und Schulverhältnisse.

Kiel, 26. Juni. Der „Reichsanz.“ publizirt den Allerhöchsten Erlaß, der bestimmt, daß für die Unterhaltung und den Betrieb des Nordostseekanals zum 1. Juli d. J. eine dem Reichsamt des Innern unmittelbar nachgeordnete Reichsbehörde unter der Bezeichnung „Kaiserliches Kanalamt“ mit dem Sitz in Kiel errichtet werde. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Behörde und den Geschäftsgang derselben erfolgen nach Maßgabe der durch den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1895/96 gegebenen Anleitung durch den Reichskanzler.

Hamburg, 25. Juni. Die Städte am Bodensee sandten am 19. Juni ein gemeinsames Telegramm nach Hamburg an Herrn Bürgermeister Dr. Lehmann, das während des Kaisermales im Rathhause einlief. Es lautete: „Das große Friedenswerk ist vollendet. Mit Stolz und freudiger Erregung nimmt Alldeutschland Antheil an den Festtagen im Norden“

des Reiches. Um Zeugnis abzulegen auch für die innere Einheit aller Deutschen in diesen denkwürdigen Stunden, beauftragen uns über 7000 Männer von den Ufern des schwäbischen Meeres an des Reiches Südgrenze, aus Bayern, Württemberg und Baden, der erlauchtesten Festversammlung ihren ehrerbietigen Gruß zu entbieten. Möge das herrliche Werk dienen aller Welt zu Nutz und Frommen, Deutschland zu Ehr und Segen! Heil Kaiser und Reich, Heil dem geeinten Vaterland! Der Oberbürgermeister zu Konstanz: Weber. Der Stadtschultheiß zu Friedrichshafen: Schmidt. Der rechtskundige Bürgermeister zu Lindau: Schilling. Noch an demselben Abend traf in Konstanz als Antwort folgendes Telegramm ein: „Mit Erlaubnis und unter Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers ist Ihr patriotisches Telegramm an der Kaiserstafel bekannt gegeben worden. Dr. Lehmann, präsidirender Bürgermeister.“ Essen a. d. R., 26. Juni. Wie die „Rhein-Westfäl. Ztg.“ meldet, hat Fürst Bismarck wegen Ruhebedürfnis den Empfang der deutschen Eisenhüttenleute vertagt, daher wurde gestern die von dem Verein dem Fürsten als Ehrengeschenk gewidmete eiserne Tafel durch dessen Geschäftsführer in Friedrichshafen überreicht.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Juni. Das Abgeordnetenhaus ist zwar etwas spät zur Besprechung des Falles Mellage gelangt, doch nicht zu spät, da, wie die überfüllten Tribünen heute zeigten, die Erregung über die ungeheuerlichen Vorgänge im Kloster Marienberg eine nachhaltige ist. Man wollte heute vom Regierungstische aus hören, welche Bürgerschaft gegeben werden soll, daß so Entsetzliches nicht wiederkehre, und die Verhandlungen werden das Land belehren, daß im Ministerium die gute Absicht vorhanden ist, die Schuldigen zu strafen und die Frennpflege unter eine Kontrolle zu stellen, geeignet, den vielbesagten Mißständen abzuhelfen. Da nicht daran gedacht wird, die Frennpflege zu verstaatlichen, so muß man sich, wie Abg. Sattler verlangte, auf einer gründlichen und rücksichtslosen Revision aller Privat-Frennanstalten, mit Verschärfung der Staatsaufsicht, mit Vermehrung und Besserstellung der staatlichen Medicinalbeamten behelfen. Der Kultusminister will in diesem Sinne vorgehen. Vor Allem sollen 22 Besuchscommissionen gebildet werden, bestehend aus je einem Medicinalbeamten, einem Verwaltungsbeamten und einem Psychiater, die für Diäten und Reisekosten jährlich eine Ausgabe von 8000 Mk. nötig machen würden, welche Riesensumme, wie Dr. Boffe zur Erweiterung des Hauses erklärte, der Finanzminister zu bewilligen die Gütigkeit hat. Den eigentlichen Grund für die Vernachlässigung der Kontrolle über Marienberg erblickte Dr. Sattler darin, daß die Staats- und Provinzialbehörden ein zu großes Vertrauen in die Anstalt setzten, weil sie ein Kloster war und unter geistlicher Leitung stand. Für seine Person protestirte Dr. Boffe hiergegen mit der Versicherung, daß ihn das Vertrauen auf die Behörden bewegt habe, sich bei den Berichten, die nichts Schlimmes aus Marienberg zu melden wußten, zu beruhigen. Herr v. Gynern nahm hieraus Veranlassung, die Schuld an der Vernachlässigung der Kontrolle der Organisation beizumessen, die dem Kultusminister, einem Laien in Medicinalwesen, die letzte Entscheidung in so schwierigen Dingen zu theilen. Er wünschte die Anstellung eines Medicinalministers, stieß damit aber auf den entschiedenen Widerspruch des Kultusministers, der sich stark genug fühlte, auch für diesen Theil seines Amtes die Verantwortung zu tragen, zumal gerade die Mediciner sich mit Hand und Fuß gegen eine Abtrennung der Medicinalabtheilung vom Kultusministerium sträubten. So fest die Redner der nationalliberalen Partei den Finger in die offene Wunde drückten, so scharf sie die zu Tage getretenen Mißstände beleuchteten, so fern hielten sie sich von dem Gebiete des Kulturkampfes, zur großen Enttäuschung der Ultramontanen, die gehofft hatten, in einer Kulturkampfdebatte den schlimmsten Eindruck wegzuführen zu können, den die Vorgänge im Alexianerkloster auch auf die katholische Bevölkerung gemacht, mußte doch der Centrumsredner Spahn zugestehen, daß das Verfahren jener Klosterbrüder in den katholischen Mißtrauen gegen die klösterliche Krankenpflege überhaupt hervorgerufen habe. Da Herr Spahn nicht Gelegenheit fand, kirchliche Interessen zu verteidigen, verlegte er sich auf eine Kritik des Verlaufs des Prozesses Mellage, was ihm aber so wenig von Herzen ging, daß er fast nur lispelte und sich aus dem Hause fortwährend „lauter, lauter“ zurufen lassen mußte. Helles Gelächter begleitete seine Behauptung, daß in Marienberg in der Neuzeit eigentlich gar nichts Besonderes vorgekommen, und an den früheren Vorgehen der Kulturkampf Schuldig sei, der den Erzbischof vertrieben und dadurch gehäufige Unzufriedenheit unmöglich gemacht habe. Nicht ganz so schlimm trieb es der Pfarrer Dauzenberg, bei dessen Befreiung des Rednerpultes sich unter zahlreichen „Ohs“ eine starke Entleerung des Hauses vollzog. Er sprach aus eigener Erfahrung viel über Kranken- und Frennpflege und meinte, an den Vorkommnissen in Marienberg sei vielleicht die Ueberbürdung der Wärter schuld. Bemerkenswerth war der milde Ton, in dem der konservative Graf Vinburg-Sturum die Sache behandelte, um dem Centrum ja nicht auf irgend ein Hühnerauge zu treten. Seine Mahnung, die Ordensleute möchten sich doch die Kontrolle gefallen lassen, klang wie die Bitte eines guten Freundes. Daß der Justizminister den Staatsanwalt zu rechtfertigen suchte, erschien sehr kollegial, blühte aber an Wirkung ein durch die Befähigung, daß der Minister dem Staatsanwalt die Weisung gegeben, die gegen das Urtheil eingelegte Revision zurückzuziehen. Minister v. Köller begnügte sich mit der kurzen Erklärung, daß die Zeitungsnachricht, der hiesigen Regierungspräsident habe ihm Vortrag über die Sache gehalten, falsch sei. Nach fast sechsständiger Debatte wurde die Interpellation als erledigt erklärt.

Ausland.

Triest, 26. Juni. Wie „Picolo“ aus Florenz meldet, ist der dortige deutsche Konul seit drei Tagen verschwunden, er soll sich wegen unglücklicher finanzieller Verhältnisse geflüchtet haben. Petersburg, 26. Juni. Die russisch-chinesischen Anleiheverhandlungen können als vollständig gescheitert angesehen werden. Finanzminister Witte verständigte hiervon bereits das Pariser Syndikat. Paris, 25. Juni. In seinen letzten Berichten über die Aelster Festlichkeiten schreibt der Berichterstatter des „Figaro“ Hr. Voix u. A. noch Folgendes: „Ich beileide mich anzuerkennen, daß die Aufnahme, welche die Deutschen dem Geschwader des Admirals Monard zu Theil werden ließen, durchaus correct war, ja sogar mehr als correct. An Liebenswürdigkeit haben sie es unseren Offizieren gegenüber nicht fehlen lassen.“ Hr. Voix erzählt nun, wie Prinz Heinrich von Preußen sofort nach dem Eintreffen der französischen Schiffe im Aelster Hafen an Bord gekommen sei und die Offiziere zu einem Gartensfest in seinem Schlosse eingeladen habe. Auch die Offiziere der deutschen Panzer „Bayern“ und „Sachsen“ hätten sie zum Mahle gebeten, und zwar mit solcher Liebenswürdigkeit, daß die Franzosen nicht widerstehen

konnten und annehmen mußten. Alle Franzosen, die den Festlichkeiten bewohnten, seien der Gegenstand taktvollster Aufmerksamkeit seitens ihrer Gastgeber geworden. „Admiral Monard weiß die Liebenswürdigkeit des Kaisers und der Kaiserin nicht genug zu rühmen und damit werden alle Voraussetzungen sogenannter wohlinformirter Leute hinsichtlich, die behaupten, daß sowohl der französische, wie der russische Admiral vom Kaiser „kühn“ empfangen worden seien. Ich hörte auch sagen, daß der Kaiser die Krüge des Aufenthaltes unserer Schiffe bedauert habe.“ Weiter spricht Herr Voix mit großer Bewunderung von den deutschen Seeleuten und erzählt, daß sie vielfach den Wunsch ausgedrückt hätten, mit Frankreich in Frieden zu leben. Dem gegenüber aber fühlte der Franzose das Bedürfnis, seinen Gefühlen als „Patriot“ Ausdruck zu verleihen. Er schließt mit folgenden Phrasen: „Was aber Dich betrifft, kleiner rothhofiger Soldat, den ich nun bald wiedersehe, so glaube nicht, daß sich etwas geändert hat, weil Kaiser Wilhelm einen französischen Admiral empfing und weil seine Unterthanen vom Frieden reden. Wisse, daß Deine Brüder, die Matrosen, in Kiel mit Deinen russischen Freunden getrunken haben; wisse auch, daß wir nichts vom Vergangenen vergaßen und unsere Hoffnung auf die Zukunft setzen, die früher oder später die große Reparation bringt.“

London, 26. Juni. Das neue Cabinet setzt sich folgendermaßen zusammen: Salisbury, Premierminister und auswärtiges; Herzog von Devonshire, Präsident des geheimen Rathes; Balfour, Erster Lord des Schatzes; Chamberlain, Kolonien; Hicks Beach, Kanzler der Schatzkammer; Goschen, Marine. Die anderen Portfeuille sind noch nicht besetzt.

London, 26. Juni. Die „Times“ berichtet aus Tientsin: Es laufen beunruhigende Gerüchte ein, nach welchen die Japaner die Grenzen von Liaotung besetzten.

Konstantinopel, 26. Juni. Der „Pravda“ veröffentlicht folgende Depesche über einen Kampf der türkischen Truppen mit einer Bande Revolutionäre im Distrikt Palanka. Das vorgestern gemeldete Gefecht soll danach fünf Tage gedauert haben; am letzten Freitag hätte eine andere Bande, 45 Mann stark, bei Kratowo mit türkischen Truppen und Bajschibozuks einen Zusammenstoß gehabt; die Aufständischen hätten sich mit gekrümmten Messern einen Weg durch die sie umzingelnden Türken gebahnt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. Juni. Ford-Kapt. Grop ist von der Dienstreise zurückgekehrt. Mar.-Rathm. Richter und U.-R. S. Wommsen sind vom Urlaub zurückgekehrt. U.-Rzt. Voigt hat Urlaub auf 10 Tage nach Leipzig angetreten.

Kiel, 26. Juni. Heute Abend von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr wird im hiesigen Hafen ein großer Blumencorso stattfinden, an welchem die Boote sämtlicher Kriegsschiffe sich betheiligen werden. Die Boote werden zu diesem Zwecke besonders dekoriert. Nach dem Blumencorso gedankt der Kaiser einer Einladung an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „New-York“ zu entsprechen. Die schwedischen und die niederländischen Kriegsschiffe und von den rumänischen die „Elisabetha“ gingen gestern, das rumänische Kriegsschiff „Mircea“, die spanischen und portugiesischen Kriegsschiffe heute in See.

Berlin, 26. Juni. Hochinteressante Schießübungen auf große Panzerthürme werden laut „Br. L.-Ztg.“ jetzt auf dem Artilleriechießplatz Kammersdorf von der dort ständig zum Versuchschießen kommandirten Artillerieabtheilung vorgenommen. Es wird mit den schwersten Festungs- und Küstengeschützen geschossen. Wohl über ein Duzend Panzerthürme der verschiedensten Formen und Größen dienen als Zielobjekte. Ueber die Ergebnisse des Schießens verläutet nichts. Neben den Panzerthürmen wird nach wie vor auf Panzerplatten geschossen. Alle zu solchen Zielen verwandte Projektile, wie überhaupt jedes auf dem Versuchschießplatz zur Verwendung kommende Geschöß wird mit dem neuen Rinder versehen, der je nach dem beabsichtigten Ziel oder der Wirkung als Brenn- resp. Aufschlagzünder gestellt werden kann, so daß es in der Hand des Artilleristen liegt, das Geschöß über dem Ziel oder erst beim Einschlagen in dasselbe explodiren zu lassen. Mit welchen monströsen Stücken die jetzige Artillerie umzugehen verfährt, beweist die Thatfache, daß z. B. der 31,5 Centimeter-Mörser Geschöße bis zum Gewichte von 450 Kilogramm oder 9 Centnern wirft, während andererseits wieder mit den ebenfalls über 60 Kilogramm schweren Projektilen des sog. schweren 15 Centimeter-Festungsgeschützes ein Ziel bis auf 20 000 Meter Entfernung erreicht wird.

Berlin, 27. Juni. Der Kreuzer „Sormoran“ ist am 25. Juni von Durban nach Lorenzo Marquez gegangen.

Lübeck, 26. Juni. Dem Beispiel der beiden anderen großen Hansestädte folgend, hat nun auch Lübeck eine Ausstellung veranstaltet. Sie wurde in diesen Tagen feierlich als „deutschnordische Handels- und Industrie-Ausstellung“ eröffnet und bot namentlich den von den Kieler Festlichkeiten heimkehrenden Festgästen Gelegenheit, die Eigenart des Lübeckischen Handels näher kennen zu lernen. In unserer hastigen und äußerst produktiven Zeit muß schon etwas ganz Besonderes geboten werden, um bei dem mit Eindrücken der verschiedensten Art überfüllten, häufig bläurigen Besucher der Ausstellung das Gefühl der Befriedigung oder gar der Bewunderung zu erzeugen. Aber das ist nicht der Hauptgrund der Ausstellung. Sie will vielmehr zunächst ein Bild geben von der Höhe, welche die Industrie, von dem Umfang, welchen der Handel erreicht hat. Betrachtet man unter diesem Gesichtswinkel die Ausstellung, so darf man ihr das Zeugnis nicht versagen, daß sie ein recht lehrreiches und farbenreiches Gemälde von der Bedeutung des Lübeckischen Handels und der Industrie der Stadt, wie auch der weiteren Umgegend bietet. Was die Anlage der Ausstellung anbelangt, so ist ähnlich wie in Bremen, die Dezentralisation in Einzelhallen zur Anwendung gekommen. Wie i. B. in Bremen erhält man Eintritt durch ein getreu nachgebildetes mittelalterliches Stadthor mit Fallgitter und Galerie. Ueber dem Fallgitter schwebt der Lübeckische Doppeladler. Im Thorbogen selbst hält ein vollbärtiger Landsknecht Wacht, und neben ihm eine anmuthige Loosverkäuferin mit dem breiten Rembrandthut. Durch das Thor tritt man auf den weiten, ausgedehnten Ausstellungsplatz. Das Gesamtbild, das einerseits der Complex der geschmackvollen übersichtlich gruppierten Hallen, andererseits die von einem saftiggrünen Promenadengürtel eingeschlossene Stadt mit ihren zahllosen Thürmen und Thürmchen gewährt, ist ein durchaus anheimelndes. Der gerade Weg vom Thor über den Ausstellungsplatz, nach Westem etwas mehr Strauchwerk nicht schaden würde, führt zur Haupthalle I. Vor ihr erhebt sich die Bronzefigur Kaiser Wilhelms I. in Generaluniform. Die Halle selbst umfaßt vorwiegend die Ausstellungsobjekte der nordischen Reiche. Interessant sind die Darbietungen Finnlands (Boote, Schneeschuhe). Die Aufmerksamkeit jedes Besuchers fesselt die rechts des Einganges befindliche Sammlung russischer Schneehühner. Im Duerchgang wird recht schwedischer Punsch auf Eis kredenzet. Wie stark sich die nordischen Reiche an der Ausstellung betheiligen haben, dürfte u. a. auch daraus hervorgehen, daß Dänemark ein Viertelhundert, Schweden und Norwegen über 70 Aussteller aufweist. Die Industrie ist in fast allen Zweigen vertreten. Von deutschen bedeutenden Aus-

stellern mögen hier nur die Bismarckhütte (Oberschlesien) mit ihrem sehr fein gestanzten Blumen nebst getriebenen Basen, beide aus Eisen, die weisfälligen Kohlenbergwerke mit der Darstellung des Bergwerkbetriebes, den Kohlenpyramiden, die Stabfurter Werke mit einer mattröthen Salzsäule, hervorgehoben werden. Hieran reihen sich die ungezählten Erzeugnisse der Seifen-, Liqueur-, Leder- und Konfitüren-Industrie. (Fortf. folgt.)

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 27. Juni. Durch Verfügung der Inspektion der Marineartillerie vom 26. d. M. sind bekräftigt: Der Feuerwerker Falkenhayn vom Artilleriedepot Friedrichsort zum Oberfeuerwerker, die Ober-Feuerwerks-Maate Hirsch der I. Matrosen-Div. und Mill der II. Matr.-Div. zu Feuerwerkern. Feuerwerker Hirsch ist zum Artillerie-Depot Friedrichsort verlegt.

§ Wilhelmshaven, 27. Juni. Die Dampfer „Kraft“ u. „Boreas“ sind gestern von Hamburg hierher zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 27. Juni. Heute Abend mit dem Zuge 8.17 trifft der Ablösungstransport von S. M. S. „Voreley“ mit der Bahn hier ein.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Im Garten der „Burg Hohenzollern“ findet morgen wiederum ein Konzert statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Sengwarden, 27. Juni. Am nächsten Sonntag wird in Sengwarden die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte erste Pfarrstelle durch Wiederwahl besetzt werden. Um nun einer Zersplitterung der Stimmen vorzubeugen, findet am Freitag Abend 7 1/2 Uhr in Hellmerichs Gasthaus eine Vorwahl statt, in der man sich über den zu wählenden Herrn Kandidaten zu einigen hofft.

Sever, 26. Juni. Für das dem Schmied F. G. H. Tieden zu Bant gehörende, zu Schaar (Potenburg) belegene Wohnhaus mit Garten, Gesamtgröße 39 ar 96 qm, bot im heutigen ersten Zwangsversteigerungstermin der Hausmann E. H. Kofe zu Schaar 2500 Mk. Die Ertheilung des Zuschlages auf dieses Gebot wurde in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmung ausgelegt; da jedoch voraussichtlich ein zweiter Versteigerungstermin nicht stattfindet, wird das Immobilien für obigen Preis zugeschlagen werden. (Z. W.)

Barel, 25. Juni. Die vom hiesigen „Handels- und Gewerbeverein“ angeregte Frage, betr. den Bahnbau Barel-Nordenham, findet hier großen Anklang. Der Stadtrath beschloß, den Stadtmagistrat zu ersuchen, derselbe wolle an geeigneter höherer Stelle wegen der Erbauung einer strategischen Bahn von Barel nach Nordenham auf Reichskosten vorstellig werden.

Oldenburg, 26. Juni. In der gestrigen Stadtraths-sitzung wurde beschloffen, die Wönningsche Bestzung am Stau für 95 000 Mk. zur Erweiterung des Hafenplatzes anzukaufen. Das Grundstück ist im Ganzen etwa 2160 qm groß, das Brandkassentaxat der Gebäude beträgt 28 350 Mk. — An Stelle des Herrn Rektor Kröger, welcher auf seinen Wunsch pensionirt wird, wurde Herr Schulvorsteher Johannes zum Rektor der Stadtmädchenschule, und an Stelle des Herrn Johannes Herr Lehrer Rahlwes zum Vorsteher der Volksschule gewählt wurden. (N. f. St. u. L.)

Zwischenahn, 25. Juni. Mit dem 1. Juli wird eine Postverbindung zwischen Friesoythe und Zwischenahn eingerichtet. Befuß der Personenbeförderung wird ein Omnibus jeden Tag Morgens 4 Uhr aus Friesoythe fahren. Derselbe langt 6 3/4 Uhr hier an. Ebenso wird der Wagen Nachm. 4.15 Uhr hier von Meyers Hotel abfahren und um 7 Uhr in Friesoythe eintreffen. Der Fahrpreis beträgt für die einmalige Fahrt 1 Mk. 50 Pf.

Aurich, 25. Juni. (Schwurgericht.) Den Vorsitz führt der Landgerichtsrath Haffe; die Staatsanwaltschaft vertritt der Staatsanwalt Marschner. Auf der Anklagebank hat heute der Stellmachergeselle Jan Dorlog, geboren zu Bellingwolbe — Holland —, zuletzt in Leer in Arbeit, Platz zu nehmen, um sich wegen Mordversuchs zu verantworten. Er wird durch den Rechtsanwalt Fricke vertheidigt. Dorlog war bei dem Stellmachermeyer Fricke in Weener wiederholt, zuletzt bis Ostern ds. Js. in Arbeit gewesen, zu welcher Zeit er von Tange, dem das Benehmen des Gefellen nicht mehr gefiel, entlassen wurde. Auf Empfehlung des Tange fand der Angeklagte jedoch alsbald wieder Arbeit in Leer. In der Nacht des 30. April nun wurde Morgens gegen 3 Uhr an das Fenster des Tange geklopft. Die Frage desselben: „Is da wel?“ blieb unbeantwortet, aber das Klopfen wiederholte sich. Tange erhob sich deshalb im Bette, um nachzusehen; sobald er jedoch den Vorhang am Fenster zur Seite gehoben, fiel draußen ein Schuß; eine Kugel drang durch das Fenster und verwundete Tange am Finger der rechten Hand. Es sei bemerkt, daß in der Kammer Licht brannte, Tange von draußen also sehr wohl zu sehen war. Als Täter kam der Angeklagte, der von anderen Personen zur fragl. Zeit in der Nähe des Tange'schen Hauses gesehen war, in Verdacht. Er wurde, nachdem er von Holland, wofin er sich nach der That zunächst wieder begeben hatte, nach Leer zurückgekehrt war, festgenommen und räumte auch ein, an das Fenster geklopft zu haben und zwar in der Absicht, sich für die Nacht Nachtquartier zu erbitten, da er, von Holland kommend, in der Nacht nicht mehr habe nach Leer gelangen können. Hierbei sei ihm der Revolver, den er zu seiner eigenen Sicherheit in der Tasche getragen habe, von selbst losgegangen. Heute muß der Angeklagte, das Unglaubliche seiner Angaben wohl selbst einsehend, nun doch zugeben, daß er den Revolver während des Klopfens in der Hand gehabt habe. Wie der Schuß jedoch losgegangen, davon will der Angeklagte nichts mehr wissen, da er angetrunken gewesen sei. Ueberhaupt läßt er alle Fragen des Vorsitzenden nach den näheren Umständen unbeantwortet. Die Geschworenen bejahen von den ihnen vorgelegten verschiedenen Schuldfragen diejenige nach gefährlicher Körperverletzung. Das Urtheil gegen den Angeklagten lautet auf ein Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Aurich, 25. Juni. Von den beiden landwirtschaftlichen Brandkassen wurden im Jahre 1894 102 Brandfälle mit 195 967,35 Mk. entschädigt; fast die Hälfte dieser Summe erforderte der Wittsbürger Schloßbrand, nämlich 93 000 Mk. Es sind entschädigt im Kreise: Aurich 26 Brandfälle mit 27 655 Mk., Wittmund 12 mit 10 197,50 Mk., Norden 18 mit 102 537,36 Mk. (davon 93 000 Mk. für das Schloß zu Wittsburg), Emden 6 mit 666 Mk., Leer 28 mit 49 623,32 Mk., Weener 12 mit 5 288,17 Mk.

Vermischt.

* Schwerin, 26. Juni. Drei junge Leute, welche zur Generalaushebung gewesen, ruderten gestern bei stürmischem Wetter auf dem Großen See, wobei das Boot umschlug und alle drei ertranken.

* Hamburg, 26. Juni. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die Bantnotenfälscher Thies, Cronmeyer und Genossen, welche angeklagt werden, falsche Fünf-

dollars- und Fünfpfundnoten angefertigt zu haben. Die Verhandlung dauert voraussichtlich drei Tage.

—* **Mensburg**, 26. Juni. Aus Roskilde wird berichtet: Im hiesigen Hafen kenterte ein Boot mit sieben Insassen. Drei Mädchen und ein Mann ertranken. Drei Mann wurden gerettet.

—* **Frankfurt a. M.**, 24. Juni. Zwei Selbstmorde haben gestern hier stattgefunden. Der Studiosus Wollmann aus Marburg war gestern in einem Hotel nächst dem Bahnhof abgestiegen. Kaum hatte er sein Zimmer erreicht, als er sich zum Fenster herausstürzte. Ob die That in einem Anfall von Geistesstörung vollführt wurde oder bei vollem Bewußtsein geschah, ist natürlich nicht festzustellen gewesen. — Ein Kaufmannslehrling Namens Lay, der vor ca. drei Wochen in das Bürgerhospital aufgenommen worden war, weil er sich in die Hand geschossen hatte, sollte gestern als geheilt entlassen werden. Während der Arzt den Entlassungsschein schrieb, ging der erst 17 jährige junge Mann nach dem zweiten Stock, von wo er sich in den Garten stürzte. Heute früh ist er den schweren Verletzungen erlegen.

—* **Strasbourg**, 24. Juni. Heute Nachmittag brach in dem linken Flügel des Frontgebäudes der Manteuffel-Kaserne ein Schadenfeuer aus. Das Feuer blieb auf die unter dem Dachstuhl befindliche Regimentskammer des Infanterie-Regiments Nr. 138 beschränkt. Der betroffene Theil des Dachstuhls wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

—* **Strasbourg i. G.**, 25. Juni. Auf dem Militärschießplatz bei Hagenu slog gestern Abend nach 9 Uhr ein Pulverschuppen in die Luft. Zahlreiche Verletzungen sollen vorgekommen sein.

—* **Hagenu**, 26. Juni. Vorgestern explodirte auf dem Truppenübungsplatz ein Pulverschuppen. Ein daran anstoßender Holzschuppen gerieth mit in Brand. Es war große Gefahr vorhanden, wenn das nahegelegene Laboratorium vom Feuer ergriffen wurde, da in demselben sich eine große Anzahl gefüllter Granaten und Schrapnels befanden. Die Gefahr konnte jedoch abgewendet werden. Einige Soldaten sind unbedeutend verletzt. Die hiesige Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen.

—* **Trier**, 25. Juni. Durch den Einsturz eines Gebäudes beim Fundamentieren eines Neubaus wurden zwei Arbeiter getödtet, sowie ein Pferd und mehrere Schweine erschlagen.

—* **Paris**, 26. Juni. Aus St. Louis im Senegal wird mitgetheilt, daß der französische Dampfer „Cayro“ der von Bordeaux nach Senegal abgegangen ist, bei St. Louis scheiterte. Ein Theil der Passagiere konnte gerettet werden.

—* (Ein Hochbesteuerter.) Als einer der stärksten Steuerzahler gilt der berühmte Kanonen-Krupp in Offen; der Staat zieht von ihm jährlich mehr als 800,000 Mark an Steuern ein. Krupp wird in dieser Hinsicht aber von einem Bukarester Großindustriellen übertroffen. Es ist dies Herr Dimitru Marinescu-Bragadiu, der als Großgrund- und Realitätenbesitzer und Inhaber zweier Spiritusfabriken dem Fiskus im Jahre 1894 die respektable Summe von 2,200,000 Francs an

Steuern bezahlte. Nun hat Herr Marinescu-Bragadiu vor einiger Zeit die große Bierbrauerei des Herrn Luther in Bukarest erworben und überdies eine neue Bierbrauerei in der rumänischen Hauptstadt errichtet, so daß er pro 1895 im Ganzen mehr als 4 Millionen Francs an den Staatsfiskus abzuliefern haben wird. Interessant ist, daß Herr Marinescu-Bragadiu, heute einer der reichsten Männer Rumäniens, in seinen jungen Jahren ein recht armer Mensch war. Den Grund zu seinem Reichthum legte er durch eine kleine Konditorei in der Strada Carol I.; mit Hilfe seiner Frau, einer wirtschaftlichen tüchtigen Deutschen, die vor längerer Zeit gestorben ist, gelang es ihm, die Konditorei zu einem erträgnisreichen Geschäft zu gestalten; als Mann von Initiative unternahm er mit dem ersten Reingewinn allerhand Geschäfte, später wandte er sich fast ausschließlich der Industrie zu, was ihn zum reichen Manne machte. Die kleine Konditorei in der Strada Carol I. führt er auch noch jetzt „aus Dankbarkeit“ weiter fort.

—* Der erste praktische Versuch, die Journalistik auf den deutschen Hochschulen zu einem Lehrzweig zu gestalten, wird in diesem Sommer zu Heidelberg gemacht. Der Historiker Prof. Adolf Koch hält in der Mufensstadt am Neckar eine Vorlesung über die Geschichte der Presse und des Journalismus in Deutschland. Vielleicht hat der Journalistentag, der diesmal in Heidelberg zusammentritt, den äußeren Anlaß zu dem Colleg gegeben.

—* Einen Begriff von der wirtschaftlichen Bedeutung des neuen Kanals erhält man, wenn man hört, daß allein in 28 Jahren über 8000 Schiffstrandungen an den gefährlichen schleswigschen und dänischen Klüften zu verzeichnen gewesen sind; das bedeutet einen Verlust von 25 Mill. Mk., ganz abgesehen von den vielen zu Grunde gegangenen Menschenleben. Aber außer der größeren Sicherheit wird der Schifffahrt ein erheblicher Vortheil aus der Abkürzung der Reise durch die Benutzung des Kanals erwachsen. Hier nur wenige Zahlen: Der Zeitgewinn von Hamburg nach der Ostsee beträgt 45 Stunden, der von Bremen 32 Stunden, Embden 27 Stunden, Amsterdam 22 Stunden, London 23 Stunden, der von Hull 15 1/2 Stunden.

—* **Kleinbahn-Zdhl.** Passagier: Warum ist denn der Lokomotivführer abgestiegen? — Kondukteur: Er gebraucht die Kneippkur, und da geht er, wenn der Zug eine Wiese passiert, barfuß im Graze nebenher.

—* Der **Berrätzer**. „Woher kommt es, daß Sie von Müller's Familiengeheimnissen so viel wissen?“ — „Ganz einfach — ich hab' seinen Papagei gekauft!“

—* **Geschichtlich festgestellt.** Welches ist die größte Ueberwässerung der Weltgeschichte? — Pompeji; denn so ist noch keine Stadt überrascht worden.

—* **Erkannt.** Bauer (der soeben sein Gehöft veräußert hat, zum Versicherungsagenten): „Was krieg' i' jetzt, wenn's nächste Woch' scho bei mir brennt?“ — „Nun, da können Sie schon drei bis vier Jahre Zuchthaus kriegen.“

Litterarisches.

Das illustrierte Familienjournal „Das Buch für Alle“ bringt in seinem 24. Hefte einen Aufschlag unter dem Titel „Schwänzen“ dessen Letztere wir allen unseren Lesern empfehlen möchten. Klar und allgemein verständlich werden darin die verwirrenden Großspekulationen behandelt, welche solche zum Nachtheile der weltweiten Kreise hin und wieder aufstehen und soeben erst den großen, unferen Hausfrauen so unangenehm häufigen Preisaufschlag des Petroleums verursachen.

Von „Sport im Bild“, illustrierte Zeitschrift für alle Sportzweige, (im Verlage von Piccini-Knowles, Simon & Co., Berlin W.) liegt nunmehr die zweite Nummer vor. Dieselbe reißt sich der ersten nicht nur ebenbürtig an, sondern übertrifft sie sogar in vieler Hinsicht. „Sport im Bild“ dürfte unter den deutschen Zeitschriften bald einen hervorragenden Platz einnehmen.

Table with financial data: Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. Columns include bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe) and their values.

Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

Table with meteorological data: Beobachtungstabelle des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven. Columns include date, time, temperature, wind, and other weather-related metrics.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Freitag, den 28. Juni: Vorm. 5.02, Nachm. 5.15.

Berding.

Die Erhöhung der Kellersohle in Häusern der Werkkaserne hier selbst soll am 5. Juli d. J. Vormittag 11 1/2 Uhr öffentlich verbunden werden. Bedingungen und Kostenaufschlag liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.

Wilhelmshaven, den 26. Juni 1895. Marine-Garnison-Verwaltung.

Deutsches Seemannsheim in Antwerpen.

Mit Beziehung auf unsere Bekanntmachung vom 4. April d. J. machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß die Verwaltung des Deutschen Seemannsheims in Antwerpen einen Ausläufer angestellt hat, der allen nach Antwerpen kommenden größeren Schiffen entgegenfährt, um dem Kapitän und den Mannschaften das Seemannsheim anzubieten und Aufträge entgegenzunehmen. Auch werden schon seit einiger Zeit die Führer aller jeweilig dort anwesenden deutschen Schiffe, sowie deren Makler, Agenten u. s. w. täglich durch Postkarten von dem Mannschafts-Bestand im Seemannsheim unterrichtet.

Leer, den 24. Juni 1895. Die Handelskammer für Ostfriesland u. Dapenburg. G. Heitmann. P. v. Jensen.

Verkauf.

Wegen Aufgabe eines Haushalts werde ich Freitag, den 28. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, im Sadowasser'schen Saale an der verl. Göberstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen: 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 4 Tische, 8 Stuhlstühle, 2 Spiegel, 1 Rohrstuhl, 3 Bänke, 1 Blumenbank, 1 Nähmaschine, 1 Taschenuhr, 1 Wasserfaß, 7 Eimer, 1 Handwagen, 3 Petticoeten mit Matragen, 1 Kleiderkiste, 1 ameril. Wanduhr, 4 Lampen, 1 Garderobe, mehrere Bilder, allerlei Frauenkleidungsstücke, Gardinen, Porzellan- u. Küchengeräth und was mehr zum Vorschein kommt. Heppens, 27. Juni 1895. H. P. Harms.

Verpachtung einer Gastwirthschaft.

Joh. Eilers zu Schwärdenhörne hat mich beauftragt, wegen anderweitiger Unternehmungen seines jetzigen Pächters, seinen in unmittelbarer Nähe vom Anlegeplatz des Dampfers „Schwarden“ besonders günstig gelegenen

Gasthof

auf sofort oder später auf mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.

Die Besitzung besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause — worin Wirthschaft betrieben — einem ganz neuen Stalle und einem gut angelegten Garten. In dem Wohnhause sind 2 schöne geräumige Gastzimmer, 5 andere Zimmer, 4 Kammern, 2 Mädchenkammern, Küche und Oysterne enthalten.

Die Lokalitäten erfreuen sich wegen ihrer besonders guten Lage, sowie der geschmackvoll, der Neuzeit entsprechend hergerichteten Ausstattung, die der Pächter auf Wunsch käuflich erwerben kann, der ganz besonderen Gunst des Publikums.

Der Verkehr in Schwärdenhörne ist durch die täglich fünfmalige Dampfschiffverbindung mit Wilhelmshaven und durch die Motor- und Omnibusverbindung mit Nordenham sehr bedeutend. Von Ausflüglern, namentlich von Wilhelmshaven, wird der Ort sehr viel besucht, sowie auch die sämtlichen Badegäste der in Butjadingen entstandenen, mit großer Vorliebe besuchten Nordseebäder ihre Tour über Wilhelmshaven-Schwärdenhörne nehmen. Außerdem wird noch im Ort eine Warmbadeanstalt errichtet.

Für den bedeutenden Wagenverkehr ist ein großer geräumiger Stall beim Hause erbaut. Der Pächter können ca. 90 ar Weideland in der Nähe des Hauses beigegeben werden. Bemerkt wird noch, daß das von dem Pächter käuflich zu erwerbende Inventar vor kurzer Zeit ganz neu angeschafft ist. Pachtliebhaber wollen sich nun baldigst an Eilers oder an mich wenden.

H. Wehlau, Aukt., Tossens.

20 bis 22000 Mark

anzuleihen gesucht gegen durchaus sichere erste Hypothek und pünktlichen Zinszahler. Grundstück neu, fast doppelten Werth. Offerten erbeten unter H. H. 22 an die Exped. d. Bl.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die Konkursmasse des Kaufmanns Wilh. Starck zu Neubremen (Gemeinde Bent) noch schulden, werden hiermit ersucht, jedenfalls bis zum 30. Juni d. J. an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten. Sander-Mtenhof.

Der Konkursverwalter. Gädelen, Aukt.

Zu vermieten

zum 1. August eine 3räumige Wohnung. C. Richter, neue Wilhelmshavenstr. 61.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3räumige Stagerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc. in meinem Hause Friedrichstraße 4. S. Wilts Wwe.

Haus

in Wilhelmshaven, günstig gelegen, vor 6 Jahren erbaut, nebst Bauplatz, sind zusammen oder getrennt unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Offerten unter L. 88 befördert die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Königstr. 57.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Kieferstr. 68, 2. Et. I.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räumige erste Stagerwohnung mit Wasser und allem Zubehör. Näheres Müllerstraße 3.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zum 1. Juli. O. Baars, Königstr. 48.

Zu verkaufen

eine gut milchgebende Ziege und etwas Heu. Frau Wwe. Schmidt, Traßmühle.

Zu verkaufen

ein siebenjähriger Wallach, großes und sehr kräftiges Arbeits- u. Wagenpferd. A. Lauts, Schaar.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Birsenstraße 24, part. I.

Zu vermieten

eine fein möbl. Stube nebst Schlafzimmer für 1 od. 2 Herren auf sofort oder später. Kasernenstr. 4, part. I.

Zu verkaufen.

Ein an bester Lage Bremerhavens belegenes

Hôtel

mit fein eingerichtetem Restaurant, in welchen allabendlich stark frequentirte Concerte von Damentapellen abgehalten werden, ist preiswerth zu verkaufen eb. zu vermieten. Näheres durch

Mor. Jaehne's Vermittlungs-Contor. Bremen und Bremerhaven.

Zu verkaufen

7 Hekt. Wäldgras, auf bester Fettweide gewachsen. J. Thalen Wwe., Blauhand, Stat. Alsenferdamm.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter Küchenschrank und ein Ausziehtisch. Offerten unter P. P. 100 erbittet die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein ordentl. sauberes Mädchen für den ganzen Tag zum 15. Juli. Bismarckstr. 18b, II.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Nachmittagsstunden. Schulstraße 20, oben.

Gesucht

wird ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube. Angebote unter J. G. 5 Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Zimmer für ein anständiges Mädchen. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes sub Y. Z.

Ein tüchtiger Schmied

(Schirrmeister), sowie Schlosser finden dauernde Arbeit bei S. Steinfors.

Laufjunge

per sofort für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder später ein Lehrling und ein kleiner Knecht. A. Heinemann, Klempnermstr., Oldenburg i. Gr.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentl. Mädchen, welches in allen häusl. Arbeiten erfahren ist. Gute Zeugnisse erforderlich. H. Tönjes, Ulmstr. 27.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen. Frau Frier, Ulmenstr. 1.

Gesucht

ein Mädchen auf ganz zum 1. Juli. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß, sowie zwei tüchtige Flaschen-Spüler auf sofort. Stehr & Reith.

Ein gutgehendes

Buz- u. Modegeschäft

ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter M. H. Exped. d. Blattes.

Eine perfekte Köchin,

welche langjährige Zeugnisse von Bremen hat, sucht Stellung, am liebsten selbstständig. Frau Massmann, Banterstraße 11.

Ein jung. anständ. Mädchen

sucht Stellung zu leichten häuslichen Arbeiten. Frau Scheibe, Moonstr. Nr. 15.

Ein junges gew. Mädchen,

welches das Schneidern erlernt hat, sucht Stellung in einem passenden Geschäft, wenn möglich als Verkäuferin. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gutes Logis

Brensgr. Nr. 48, unten rechts.

Ein anständ. j. Mann

erhält gutes Logis bei Frau Rüting, Ulmstr. 27.

Vorläufige Anzeige!

Am 1. Juli beginnt mein alljährlich stattfindender

grosser Saison-Ausverkauf

worauf ich schon jetzt aufmerksam mache.

Mäheres wird noch bekannt gemacht.

Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

Garten-Etablissement Burg Hohenzollern.

Freitag, den 28. Juni:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kaiserlichen II. Seebataillons unter Leitung des Herrn R. Kothke.

Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Großartiges Programm. W. Borsum.

Gesucht

werden mehrere Mädchen für Bremer Hotels. Lohn 180 Mk. und freie Reise. Frau Wasmann, Banterstr. 11.

Gesucht

ein junger Mann zu einem freudl. Logis. Wittwe Richter, Lotzring 61.

Ordentliche Malergehilfen

gesucht. O. Spang, Maler, Viktoriastr. 3a.

Ein j. Mädchen

aus besserer Familie, Schneiderin, wünscht zum 1. Juli oder ev. später ein junges Mädchen als Mitarbeiterin für in und außer dem Hause, selbiges kann dort auch sehr billig freundliche Wohnung bekommen. Offerten unter L. U. bis zum 30. Juni an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mottentodt!

Möbeln etc. werden unter Garantie von Motten, Milben etc. gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.

L. Viewig, Tapezierer und Dekorateur, Peterstraße 82.



Bohne von heute an

Bismarckstr. 9.

A. G. Bartels.



Victoria-Fahrräder

empfehlenswert billigst August Jacobs, Uhrmacher.

frische Schellfische u. frische Schollen heute Abend eintreffend.

A. Peters, Bismarckstr. 60.

Hochf. Gras-Meiereibutter tägl. frisch, verl. in Collis 10 Pfd. f. 6,60 Mk. fr. Nachn. unter Garantie. Gutsbes. G. Wilk, Wirballen bei Rallingen, Ostpr.

Pech.

28. 6. 95, 19 Uhr.



In Wilhelmshaven erhältlich bei: Theodor Arnoldt, E. H. Bredehorn, H. T. Kuper, Rich. Lehmann, Hugo Lüdicke, Wilh. Oltmanns, Emil Schmidt, P. F. A. Schumacher, W. Wachsmuth.

Sehen Sie

auf guten Sitz und feine Verarbeitung, so kaufen Sie Ihre Herren-Anzüge und Paletots bei Georg Aden in Bant, derselbe lässt auch nach Maass anfertigen.

Asphaltisierplatten, Dachpappen, Holzcement, Carbolisneum, schnell trocknenden Asphalt-eisenlack, Dachlitt, Wagenfette, Maschinöle etc. lief. bill. die Fabrik v. W. Lenze, Einbeck, Prov. Hannover.

Frottir-Handtücher aus Kräuselstoff, 50, 80, 100, 120 Pfg.

Badelaken in allen Größen.

Bade-Anzüge, Bade-Kappen, Schwimm-Schuhe,

160 cm pa. Kräuselstoff, extra schwere Qualität, Mtr. 2,50 Mk.

Wulf & Franklen.

Warnung!

Zeh warne Jeden, meiner Frau auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Anton Kiese, Altendeichsweg Nr. 10.

Weißer Biqué-Heberziehjackchen,

weiße Flaneljackchen

für Kinder

sind in neuen Façons eingetroffen. Wulf & Franklen.

Für die Reise- und Badesaison

empfehle:

Reiserollen, Couriertaschen, Portemonnaies, Haar- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, feinste Toiletteseifen, Frottirhandtücher, Bade-Anzüge, Badehosen genäht u. gewebt, Frottirhandschuhe, Badekappen von 30 Pf. an, Badeschuhe.

Handschuhe Strümpfe in Leinen, Seide und Leder echt diamantschwarz bei niedrigster Preisstellung.

H. Hitzegrad,

Roonstr. 102.

Oldenburg. Wilhelmshaven. Bant.

Wilhelmshalle.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich neben meinem Restaurant eine

Stehbierhalle und Destillation,

verbunden mit flaschenweisem Verkauf von sämtlichen Weinen und Spirituosen vom Lager der Gebr. Wende zum Engros-Preis.

Ferner unterhalte ein großes Lager von Cigarren derselben Firma in bekannter Güte zu Originalpreisen.

Flaschenbier aus der Brauerei von H. Holind-Burgsteinfurt, wovon auch Bestellungen entgegennehme.

G. Scholvien.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Nur grosser Umsatz ermöglicht billige Preise!

Herren-Konfektion.

Buckskin-Anzüge	10—28	Mk.
Cheviot-Anzüge	16—36	"
Hochf. Kammg.-Anzüge	28—45	"
Havelock	15—30	"
Wasserdichte Regenmäntel	8—33	"
Voden-Zoppen	8—16	"

Sommer-Paletots

in guten Qualitäten

15 bis 33 Mark.

Billigere Sachen in jeder Preislage.

1 oder 2 junge Leute Möbl. Stube und Kammer erhalten gutes Logis. zu vermieten.

Börsestraße 9 (Gsaß).

Börsestraße 29.

Beamten-Vereinigung

Eintrittskarten zu dem an jeden Dienstag und Freitag Abend im Garten der Burg Hohenzollern vom II. Gesell. ausgeführten Konzert sind in der Verkaufsstelle Peterstraße, im Werftshaus, sowie bei Herrn Sekretär Wismann, Kaiserstraße 63, zu haben.

Die Verpachtung

der Budeplätze zu dem am 14. und 15. Juli stattfindenden Kinderfest mit Volkstänzen und Musik zu Heppens findet am Montag, den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, in Klein's Wirthshaus statt.

Das Comité.

Die Männer-Badeanstalt

beim Commissionsgarten ist eröffnet. Badefarten in der Gistbude, Commissionsgarten, bei Herrn Commissionär Der Verwaltungsrath.

Allen denen, welche uns für unsere Silberhochzeit gedankt und uns erfreut haben, unser innigsten Dank. I. Rynek und Frau.

Umständehalber ist mein Geschäft Freitag, den 28. Juni, von Mittags 11 Uhr ab auf einige Stunden geschlossen.

Heinrich Gade, Güterstraße 14.

Dortmunder Bier

Special-Ausschank

bei Rob. Wolt, Königstraße.

Waschbaljen, Gimer, Blumenkübel,

einfache, sowie hochfeine mit Bildhauer schnitzerei, Lodenkäffer, runde und ovale, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten halte bestens empfohlen. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

E. Baschin, Böttcher, Marktstraße 15.

Empfehle meine Drehrolle zur fleißigen Benutzung. D. D.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Staubmäntel

von Mk. 4,50 an werden bedeutend unter Preis ausverkauft.

Einspanner

zum Torfahren, zum Umziehen, zu Ausfahrten und sonstigen derartigen Angelegenheiten.

J. A. Meyer, Tonndich 49.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.) Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut Lehrer J. Wolke und Frau Frieda, geb. Winter, Bant, den 26. Juni 1895.

Dazu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das 3. Quartal des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend befreit sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Ausführlichkeit und Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Das Befinden der Kaiserin ist anhaltend günstig.

Berlin, 25. Juni. Zur letzten Bismarckrede an die Mitglieder des Bundes der Landwirthe bemerkte die „Hamb. Nachr.“ in einem von dem Fürsten veranlaßten Artikel: Die scharfen Aeußerungen in der Rede hätten sich nicht auf den Minister v. Boetticher bezogen, sondern nur allgemeine Bedeutung beansprucht.

Berlin, 25. Juni. Bei den Eisenbahn-Direktionen gehen fast täglich zahlreiche Gesuche um Entschädigung für nicht ausgenutzte Rückfahrkarten ein. Das Publikum befindet sich hierbei in dem Irrthum, daß bei Ueberschreitung des Schlußtermins der Eisenbahn-Rückfahrkarte von der Eisenbahn-Direktion auf Ansuchen derjenige Betrag vergütet werde, welchen der Fahrgast nach Ablauf der Gültigkeit der Rückfahrkarte für eine neue Karte hat erlegen müssen. Dieser vielsach beanpruchte Betrag wird jedoch nicht gewährt, da er für alle Rückfahrten eine in der That nicht begrenzte Gültigkeitsdauer einführen würde, was sich mit den Verkehrsverhältnissen nicht vereinbaren läßt. Der Kalamitäts-Vertrag erhält nur den Unterschied zwischen dem Preise einer einfachen Fahrkarte für den zur Hinfahrt benutzten Tag und demjenigen der Rückfahrkarte vergütet, so daß häufig, namentlich aber bei nicht langen Strecken, das Gesuch um Fahrgeld-Erstattung sich um so weniger lohnt, als dieses wieder verschiedene Portoausgaben im Gefolge hat. Erst nach Einführung der jetzt in Aussicht genommenen zehntägigen Gültigkeit für Rückfahrkarten, wie es in Süddeutschland schon seit längerer Zeit der Fall, und wo infolgedessen jede Ersatzpflicht für Nichtausnutzung der Rückfahrkarten abgeschafft worden ist, dürfte diese Kalamität für das Publikum fortfallen.

Berlin, 23. Juni. Die Pariser Presse begleitet, wie die dortige öffentliche Meinung, die Hamburger und Kieler Festlichkeiten mit größter Spannung. In seitenlangen Artikeln schildern die Berichterstatter ihre Eindrücke von der Bevölkerung Hamburgs, von den deutschen Fürsichtlichkeiten; mit der Annuth des französischen Stils werden von den festlichen Veranstaltungen glänzende Bilder entworfen, eine große Karte des Kieler Hafens mit den Ankerplätzen der Kriegsschiffe zur besseren Anschauung der Leser giebt „Figaro“, dessen erste Seite Tag für Tag von der „Festes de Kiel“ fast vollständig ausgefüllt wird. Konnte im Ministerrath Herr Hanotaux mittheilen, daß diese Feste ohne jeglichen Zwischenfall verlaufen, so konstatiren dieselben Blätter, die sich vor wenigen Tagen für die russisch-französische „Allianz“ begeisterten, den großen Erfolg der Hamburger Rede des Kaisers. Man hatte gewissermaßen auf der Lauer gelegen, ob nicht ein irgendwie kriegerisches Wort fallen würde angesichts der Vereinigung so vieler Geschwader, einer so glänzenden Versammlung; man hatte vielleicht — und nicht ohne Grund — ein böses Gewissen nach den ziellosen Aeußerungen, die sich an die Freundlichkeit Rußlands geknüpft hatten. War doch „Figaro“ so weit gegangen, zu sagen, nicht der Kanal, nicht Glanz, in welchem Kaiser Wilhelm in Kiel erscheinen werde, gebe dem Feste die Bedeutung; die ganze Welt blicke nur auf die dort vereinigten Fremde Frankreich und Rußland. Der „Sang an den Frieden“, der aus des Kaisers Hamburger Rede tönt, hat nun wieder die französischen Gemüther bezaubert. Trotz aller Sehnsucht nach den „geraubten“ Provinzen ist ja das französische Volk durchdrungen von Friedensliebe; der Kleinbürger und der Bauer empfinden, so lange sie durch die Hege der Chauvinisten nicht mitgerissen werden, eine Störung des Friedens als das größte Unglück, das den Wohlstand Frankreichs treffen könnte. Jetzt haben die Friedensworte des Kaisers — sechs Mal kommt das Wort „Friede“, wie „Figaro“ nachgezählt hat, in der Rede vor — nach der freundlichen Ansprache an den Botschafter Herbet ebenfalls uneingeschränkte Lobspprüche auf die Gefinnung des Kaisers zur Folge gehabt, wie in der englischen Presse. Der „Temps“ hebt jetzt mit Nachdruck den friedlichen Charakter der so glücklich manifestirenden Uebereinstimmung zwischen den Geschwadern Frankreichs und Rußlands, deren herzliche „Entente“ (nicht „Allianz“) ein notwendiges Gegengewicht gegen die „Tripelallianz“ sei, hervor. So hat der Kaiser durch die ihn bei allen Gelegenheiten auszeichnende Entschiedenheit, mit der er den Frieden betont hat, die ungebürdigen französischen Geister für den Augenblick in seinen Gedankenkreis gezogen.

Ueber die Arbeiter-Fürsorge am Nordostkanal und über die Wirkung der Arbeiter-Versicherung bei Bauten von diesem

Umfange bringt der „Ziefbau“ in seiner neuesten, als Festnummer gehaltenen Ausgabe auf Grund amtlichen Materials einige bemerkenswerthe Angaben. Darnach wurden allein bei den Erd-Schleusen- und Hafengebäuden, die einen Werth von über 100 Millionen Mark darstellen, rund 50 Millionen Mk. Löhne gezahlt und zwar durchschnittlich für 7000—8000 Arbeiter, die dabei im Ganzen 14764321 Tagewerke leisteten. Für die Versicherung der Arbeiter wurden 1502094 Mk. von den Unternehmern allein für Unfall-Versicherung gezahlt, während außerdem 1409406 Mk. für Krankenversicherung und 551,637 Mk. für Invaliditäts-Versicherung theilweis gemeinsam aufgebracht wurde. (Eine einzige große Baufirma zahlte über eine Million an derartigen Versicherungsbeiträgen.) Es wurden im Ganzen rund 3 1/2 Millionen für Arbeiter-Versicherung verausgabt. Demgegenüber hatte die Ziefbau-Berufsgenossenschaft, deren Mitglieder die erwählten Haupt-Arbeiter ausfüllten, trotz der großen Arbeiterzahl, im Ganzen nur 629 entschädigungspflichtige Unfälle und 90 Tode zu verzeichnen, für deren Entschädigung einschließlich des Deckungskapitals 1356035 Mk. gezahlt oder zurückgelegt wurden. Die geringe Zahl der Todesfälle, die zum Theil nicht ohne eigenes Verschulden herbeigeführt wurden, und nur einen Todesfall auf 164000 Arbeitstagen ergeben, läßt auf die sorgfältige Einrichtung der Betriebe schließen, die auch von der Kaiserlichen Kanal-Kommission ausdrücklich anerkannt worden ist.

Die Unterkommission der Stempelsteuerverwaltung hat sich in den streitigen Hauptfragen geeinigt. Von der Stempelung der mündlichen Mietheverträge ist im Tarif abgesehen worden. Dagegen ist die Kontrolle der Einreichung des Mietheverzeichnisses durch den Hauswirth beibehalten worden. In Bezug auf § 26 (Gesellschaftsverträge) ist die Entscheidung freigestellt worden, weil die Einigung fehlte. Bezüglich der Fideicommissstiftungen ist von den Abgeordneten Gamp, Kirsch, Janen, v. Puttkamer-Ohlau, Winkler, Frhrn. von Zedlitz und Neukirch eine Resolution eingebracht worden, die Regierung zu eruchen, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Regelung des Fideicommisswesens, vorzulegen.

Berlin, 24. Juni. Als die Glocke des Präsidenten heute den Beginn der Sitzung anzeigte, war auf der ganzen rechten Seite ein einziger Mann zu sehen, und auch in der Mitte wie auf der Linken klasten weite Rücken. Nach und nach stieg die Zahl der Köpfe, blieb aber doch noch sehr reichstüchlich. Für den durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten Eisenbahnminister empfahl Geheimrath Brestel die Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen, gegen die von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde. Die Nothwendigkeit der Einverleibung der thüringischen Bahnen in den Machtbereich der preussischen zum Zwecke des Ausbaues des Staatsseisenbahnnetzes wurde nicht bestritten, aber eine Reihe technischer Punkte geltend gemacht, die, wie besonders Dr. Hammacher auseinandersetzte, einer kommissarischen Vorprüfung bedürftig seien. Man hofft in der Kommission auch Aufklärung über die Dazwischenkunft der sächsischen Regierung zu erhalten, durch welche Preußen genöthigt ist, einen erheblich höheren Preis für die Weimar-Geraer Bahn zu zahlen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte erledigt, so daß die Abgeordneten nach nur halbstündiger Arbeit von dannen ziehen konnten. Die Wehrzahl kam jedoch nicht über die Erprobungsräume hinaus, wo die Landboten, die der Feier der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals beigewohnt, in begeisterten Worten die Großartigkeit des Festes schilderten, das allgemein den Eindruck hoher patriotischer Erhebung hinterlassen.

Strasburg i. E., 24. Juni. Eine eigenthümliche Meldung, die bis jetzt noch nicht widerlegt worden ist, obgleich sie bereits einige Tage der Deffentlichkeit angehört, wird der „Wes.-Ztg.“ von hier gemacht. Nach derselben soll den in den Räumen der dortigen Industrie- und Gewerbeausstellung täglich konzertirenden Militärkapellen seitens des Ausstellungsausschusses die Weisung (?) erteilt worden sein, patriotische Werke wie die „Wacht am Rhein“, zu vermeiden, weil andernfalls der Erfolg des Unternehmens gefährdet sei. Die Dirigenten hätten den Vorgang zur Kenntniß ihrer militärischen Vorgesetzten gebracht und es soll infolge dessen zwischen dem Gouverneur, General v. Bergmann, und dem Bürgermeister Baer eine Auseinandersetzung stattgefunden haben. Welches Ergebnis dieselbe gehabt hat, wird nicht angegeben. — Finanzielle Interessen müssen den nationalen nachstehen und jede Nachgiebigkeit gegen unerbittliche Präntationen aus Gründen materiellen Nutzens würde nur die Folge haben, daß die Begehrlichkeit gesteigert würde.

Ausland.

Rom, 25. Juni. Die von Cavallotti im „Secolo“ veröffentlichten Anklagen gegen Crispi, den italienischen Ministerpräsidenten, haben wenig Eindruck gemacht. Die Schrift legt sich aus unbewiesenen Verdächtigungen und Verläumdungen zusammen. Der König bewies, indem er Crispi in einer Audienz der Minister in herlicher Weise umarmte, daß er den Anklagen keine Bedeutung beimesse.

Brüssel, 25. Juni. Die Engländer unterhandeln aufs neue mit dem Kongostaat über Landabtretungen im östlichen Theile desselben, nachdem die Versuche, von der Kongoregierung einen Streifen Landes an der deutsch-ostafrikanischen Grenze zu erlangen, an dem Widerspruch Deutschlands gescheitert sind. Diesmal kommt zwar nicht das Grenzgebiet unmittelbar in Betracht, auch heißt es, die Erwerbung solle Faktoreizwecken dienen, in Wahrheit dürfte es sich jedoch um einen neuen Versuch handeln, das englische Südafrika mit dem englischen Ostafrika unter Umgehung des deutschen Gebietes direkt in Verbindung zu setzen. England will dafür der Kongoregierung bei ihrem Bahnbau behilflich sein.

Paris, 25. Juni. Der Todestag des Präsidenten Carnot wurde am 24. Juni in Paris durch Trauerfeste begangen. Alle öffentlichen Gebäude hatten Halbmaß geslagt. Im Pantheon, wo Carnot neben anderen hervorragenden Männern Frankreichs beigesetzt worden ist, fand eine Gedächtnisfeier statt, an der Präsident Faure neben den Ministern und Vertretern der auswärtigen Mächte theilnahm.

Petersburg, 26. Juni. Der „Birchewia Wjedomosti“ zufolge erhielt das russisch-russische Syndikat, welches die chinesische Anleihe emittiren sollte, von der chinesischen Regierung bisher keine Antwort. Das Syndikat machte nunmehr der russischen Regierung eine Offerte, für Rußland eine 4procentige Anleihe von 400 Millionen Francs zu veranstalten, entweder zur Conversionszwecken oder zur Vermehrung der Reichsbankfonds oder endlich auch zur Deckung der Ausgaben für die Eisenbahnen.

London, 24. Juni. Der englische Philosoph Herbert Spencer verwahrt sich in einem Briefe an einen italienischen Publizisten Lucio Fiorentini gegen den Vorwurf, sozialistische Tendenzen zu hegen und zu verbreiten. Er schreibt: „Es hat mich stark irritirt, daß Sie mich in Ihrem Buche sozialistischer Neigungen anklagen. Ich muß sagen, es hat mich entsetzt. Kaum eine Behauptung über mich könnte so sehr der Wahrheit widersprechen. In England und im Auslande werde ich doch als leitender Exponent des Individualismus betrachtet. Deshalb muß es mich Wunder nehmen, wie Jemand mich der Unterstützung des Sozialismus zeihen kann. Ebenso sehr wundere ich mich, wenn der Name Darwins ähnlich gebraucht wird. Sobald ich zu schreiben anfing, erklärte ich mich gegen den Sozialismus. Die Lehre von der Ueberlebendes des Tauglichsten, wie ich sie bereits im Jahre 1850 und 1852 und Darwin in größtem Maßstabe in seinem „Ursprung der Arten“ festgestellt hat, ist gewiß der sozialistischen Lehre diametral entgegengesetzt. Keiner, der meine Schriften gelesen hat, kann sagen, daß ich ein Sozialist bin. Thut er es, so macht er sich grober Verleumdung schuldig. Ich habe erst kürzlich erklärt, daß die Einführung des Sozialismus das größte Unglück sein würde, welches die Welt je gekannt hätte, und daß er nur im Militarismus endigen würde.“

Marine.

— Berlin, 25. Juni. S. M. S. „Kaiser“, Rmdt. Kap. zur See Jaeschke, ist am 25. Juni in Hongkong eingetroffen und geht von dort am 1. Juli nach Amoy. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“, Rmdt. Korv.-Kap. v. Holtendorff, geht am 30. Juni von Hongkong nach Shanghai.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bochhorn, 24. Juni. Wohin? heißt es so oft, wenn ein Ausflug geplant wird. Besonders für den Städter und den Bewohner unserer Marschen ist die Auswahl nicht so unwichtig, da er doch auch gerne eine ihm zusagende genussreiche Tour zu machen gedenkt. Welcher Ausflugsort könnte da besser anempfohlen werden als der Urwald zwischen Bochhorn und Neuenburg. Selbst dem verwöhntesten Naturforschwärmer und dem abgespannten Städter oder dem griesgrämigsten und grillenhaftesten Stubenhocker wird dieser schöne Wald einige genussreiche Stunden verschaffen. Der Urwald hat zur Zeit seinen schönsten Schmuck angelegt, und wer sich ein Stündchen in seinen Schatten legt oder sitzt, verlebt in der kühlen Waldbluft Augenblicke des Friedens und vergißt das Herbe und Unangenehme, welches der Kampf ums Dasein oft mit sich bringt. Wer deshalb am freien Sonntag oder Wochentag nicht weit mohnen, der mache sich getroßt auf zum Urwald, er wird es nicht bereuen. Die Bahn bringt die Ausflügler bis Bochhorn, also in die nächste Nähe des Urwaldes. Da die Chaussee vom Bahnhof durch den Wald führt, ist derselbe sehr leicht aufzufinden. Ist die Reise eine weite gewesen oder sendet die liebe Sonne ihre Strahlen stärker, als unserm Körper lieb ist, so daß der Magen uns seine Bedürfnisse ins Gedächtnis ruft, so sind auch diese sehr leicht zu befriedigen, denn am Wege vom Bahnhof zum Urwald, unmittelbar am Busch, nur reichlich fünf Minuten vom Bahnhof entfernt, ist das idyllisch gelegene Restaurant „Grüner Wald“, welches wegen seiner guten Speisen und Getränke und seiner aufmerksamen Bedienung bekannt und beliebt ist. Wer ängstlich ist und glaubt, den Urwald nicht ohne Führung besuchen zu dürfen, kann hier auch einen Führer bekommen, da ein solcher vom Bestzer Herrn Janßen jederzeit gern zur Verfügung gestellt wird. Von Ausflüglern, Schulen und Vereinen wird hier gerne eingeführt und gefastet. Wer seine Tour noch etwas weiter ausdehnen möchte, kann durch den Urwald nach dem lieblich gelegenen Neuenburg wandern, welches etwa eine Stunde von Bochhorn entfernt ist und mit besonderer Vorliebe von Touristen aufgesucht wird.

Bremen, 25. Juni. Wie manche Geschäfte gemacht werden, beweist eine Gerichtsverhandlung gegen den Handelsmann Nathan Levy Leuwarden in Oldenburg wegen Betruges. Leuwarden und sein Freund Joseph von der Hoer waren in Gemeinschaft mit dem Schwager von der Hoer, Namens Rothschild, am 1. März von Oldenburg mit mehreren Partien Zeugwaaren nach Bremen gereist. Diese Zeugwaaren waren so gut wie garnichts werth, es ist Kunstwolle schlechtester Sorte. Hoer und Leuwarden zogen durch die Stadt und kamen zu einem Uhrmacher in der Nordstraße. Dieser wollte von dem Ankaufe nichts wissen. Leuwarden trug immer das Zeug und stellte sich, als wenn er Angestellter Hoers sei. Hoer erklärte dem Uhrmacher, sie seien von Delmenhorst, dort habe er bis vor kurzem ein ganz großes Schnitzaarengeschäft inne gehabt, in dem er acht junge Leute beschäftigte. Unglückliche Geschäfte hätten ihn zum Konkurs getrieben. Die paar Stücke Zeug habe er aus dem Krach gerettet. Er weinte und jammerte sehr und sagte, es sei ihm wahrlich nicht an der Wiege vorgegangen, daß er noch mit Zeug in die Häuser gehen müsse. Leuwarden stimmte zu und erklärte noch, als der Uhrmacher nichts kaufen wollte, er könne eine Uhr brauchen. Hoer könne eine solche in Zahlung annehmen und ihm dann weiter geben, er habe noch eine Forderung an von der Hoer. Man wurde handelsmäßig, daß der Uhrmacher ein Stück Zeug zu drei Anzügen, das einen Werth von 300 Mk. habe, erhielt und gab dafür eine goldene Uhr mit Kette im Werthe von 73 Mk. und bar 10 Mk. hin. Es ist bedeutend hineingefallen; denn das Zeug war keine 20 Mk. werth. Der Uhrmacher wurde dies noch an demselben Tage gewahr und sagte dies zu dem Hoer, den er in der Südstraße traf. Die drei sind schleunigst von Bremen geflohen. Später hat der Uhrmacher die Uhr, Kette und Geld von Rothschild zurückgehalten; die Sache war aber schon angezeigt. Das Schöffengericht hat von der Hoer zu 6 Wochen Gefängniß und Leuwarden zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Leuwarden legte Berufung ein, die aber verworfen wurde, da das Gericht die Strafe für durchaus gerecht und milde ansah.

Vermischtes.

—* Mailand, 25. Juni. Seit zwei Stunden steht die große Kuppel der 1847 im prächtigen Renaissancestil erbauten San Carlo Kirche auf dem Corso „Victor Emanuel“ in Brand. Man hofft, dank der starken Untermauerung der Kuppel, die Kirche zu retten.

—* Unsere Kinder. „Kommt her, Elschen, gieb dem kleinen Karl einen schönen Kuß; er weint, weil Du nicht mit ihm spielen wolltest!“ — „Einen Kuß!?!“ — „Ach Mama, was versteht denn der dumme Bub' von einem Kuß!“

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilhelmshaven Band VI Blatt 235 und Band X Blatt 340 auf den Namen des Küppermeisters **Friedrich Georg Andreas Lütke** zu Wilhelmshaven eingetragenen, im Stadtviertel 19 und an der Kaiserstraße belegenen Grundstücke am

9. Juli 1895, Vorm. 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 6 ar 82 qm bezw. 5 ar 92 qm zur Grundsteuer, mit 0,81 Mf. Reinertrag bezw. mit 750 Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **9. Juli 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 26. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Betriebsunternehmern der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1894 zu den Ausgaben der Genossenschaft zu zahlenden Beiträge, sowie die Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf welchen die Beitragsberechnung beruht, liegt vom 26. d. Mts. während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in unserer Registratur aus.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1895.

Der Magistrat.
Lohse.

Verkauf.

Der Kaufmann **D. Kimm** zu **Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Lande hinter seinem Hause:

ca. 9 Grafen allerbeste Altlandsmehde,

reich mit Alee vermischt, in passenden Abtheilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei Gastwirth Meenen zu Schaar versammeln. Neuende, 14. Juni 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Pferde-Verkauf.

Für Rechnung der **Wesener Viehversicherungs-Gesellschaft** werde am **Sonnabend Vorm. 11 Uhr** im „Hof von Oldenburg“ eine **4 1/2-jährige schwarze**

Zuchtstute meistbietend verkauft.

H. J. Hemmen
Agentur-Geschäft.

Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger **Butter** in Schlägen à Pfd. 80 und 85 Pfg., ferner große frische

Eier à Stiege 100 Pfg.
G. Julius,
2. Hinterstraße 2.

Das Beste
zur Erzielung eines reinen, sympathisch weissen Teints. Wirkung frappant und unübertroffen.

Sommersprossen
Hitzblättern, Hautbräunung, Miltesser, Pusteln etc. etc. werden rasch und sicher beseitigt.



Alle Damen
die zu ihrer Hauptpflege **Crème Iris** benutzen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung.

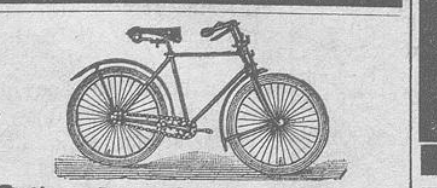
Lieblings-Toilette-Crème
der feinen Damenwelt.

Zum Preise von Mk. 1.50 pro Dose oder pro Reisesube in Apotheken, Drogerien u. besseren Parfümerien, oder direkt von **Apotheker Weiss & Co. in Giessen** erhältlich.

Tapeten und Borden

in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Flure** etc. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle für Neubauten etc. bei **Gebrüder Poppen**
Güterstraße Nr. 15.
Musterkarten überallhin franco.



Styria-Fahrräder
empfehlen **A. Kuhlmann, Uhrmacher.**

Bringe meine **Bäckerei und Conditorei** in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf **Torten** werden gut und billig ausgeführt. Geschäftsprinzip ist, daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei verwendet wird.

J. Hillmers
Marktstr. Nr. 25.

Hausfrauen,

gebraucht

G. Schenk's Fettlaugenmehl

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten), ein vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel**, das die **Wäsche blendend weiß macht** und ihr einen **angenehmen u. frischen Geruch** giebt. Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaren-Handlungen.

50-Pf.-Bazar
Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang
Große Auswahl in **wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaren.**
Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Damen-Knopfstiefel
in 15 verschiedenen Sorten
empfehlen billigst
J. G. Gehrels.

Andre Hofer
Fergen-Kaffee
anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Kaffe Kaffee.
Vorrätlich in den feineren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen, jedoch nur echt in solchen Packeten, die außer der vollen Firma **Andre Hofer**, Salzburg und Freilassing, auch noch die Schutzmarke, das Bildniß des Tyroler Helden **Andreas Hofer**, tragen.

Halte meine eleganten **Landauer** zu Hochzeiten, Kindtaufen etc., sowie meinen **Möbelwagen** zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen.
F. Lange.

Falls Sie sich einen **Sonntags-Anzug** anschaffen wollen, so besichtigen Sie die enorme Auswahl ganz herrlicher Sachen bei **Siegmond Df junior**, Wilhelmshaven, Marktstraße 29. Der große Umsatz ermöglicht allerbilligste Preisstellung.

Mehrfach mit der goldenen Medaille prämiirt (zuletzt auf der Internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Dresden 1894) unter permanenter Controlebereideter Chemiker: **Ern. Stein's** altrenommirte **Medicinal-Tokayer-Weine** als hervorragende Stärkungswine für Reconvalescenten, Kranke und Kinder ärztlich empfohlen; in Folge billiger Verkaufspreise auch als vorzügliche Dessert- und Morgenweine beliebt, direct bezogen von **Ern. Stein**, Weinbergbesitzer, Erdö-Bányo bei Tokay, Ungarn. In Wilhelmshaven zu haben zu billigen En gros-Preisen bei:
G. Lutter, Bismarckstr.,
Ernst Lammers, Peterstr. 85,
P. F. A. Schumacher, Noonstraße,
Wilh. Oltmanns, Ecke Oldenburger- u. Noonstraße. (Schutzmarke.)

Bier!

Frürl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Milch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Beide Biere i. Champ.-Fl.	27 " "	0,35
Feines Export-Bier	27 " "	3,00
" Lagerbier	36 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Gräzer Bier	15 " "	3,00
Doppel-Braunbier	36 " "	3,00
Englisch Porter	2 " "	0,50

Harzer Sauerbrunnen, (Therapienöhler) und **Selterwasser** empfiehlt **G. A. Pilling,** Kaiserstraße 69.

Theodor Pastern's
Essig-
MAX ELB
DRESDEN
Essenz
Gesündester
Tafel- & Einmach-
Essig.
Originalflacons zu 10 Literfl.
Tafel Essig in den Sorten naturel u. weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.
In Wilhelmshaven echt zu haben bei **L. Janssen, Wilh. Oltmanns, W. Schlüter, Ernst Lammers, Joh. Freese, G. Lutter, H. Begemann, P. F. A. Schumacher.**

Kindertwagen, Reiseförbe, Waschförb, Korb-Dehnsessel verft. Holzstühle in großen Massen vorrätlich bei **Kl. Telkamp** Bismarckstraße 60.

Baumwollene Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Kindersöckchen, echt schwarz, in guten dauerhaften Qualitäten empfohlen **Wulf & Francksen.**

Kindertwagen gedähtes und billigstes Sager **Wilhelmshavens** bei **B. v. d. Ecken.**

Alte Fahrräder nimmt in Tausch **A. Kuhlmann, Uhrmacher.**

Marinehemden für Knaben aus schwerem weissen Satin genau den Paradehemden nachgebildet. **Wulf & Francksen.**

Meinen Witmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde. **Pastor a. D. Knyte** in Schreiberhau (Niesengebirge).